

MUSIKTHERAPEUTISCHE UMSCHAU, HEFT 3/2019

Fragen zum Artikel von Annegret Körber:

„13 Uhr kommt das Grauen – Projektive Identifizierung und deren Auflösung in der gruppenanalytischen Musiktherapie“

Die richtigen Lösungen sind rot markiert:

1. Welche Funktionen hat der Abwehrmechanismus der projektiven Identifizierung für die psychische Organisation?
 - a) Stabilisierung des Ichs;
 - b) Lösung innerer Konflikte;
 - c) Aufrechterhaltung eines Minimums an Wohlgefühl und Selbstachtung;
 - d) Angstabwehr.

2. Wie erfolgt die projektive Identifizierung?
 - a) innere Spannung wird bewusst auf ein Objekt übertragen;
 - b) als Entwicklungsschritt zur Anbahnung kommunikativer Prozesse;
 - c) erstrebte Projektion bedrängender Inhalte gelingt durchaus;
 - d) Teile des Selbst werden abgespalten und übertragen.

3. Welche primären therapeutischen Interventionen sind beim Auftreten projektiver Identifizierungen angebracht?
 - a) Spiegelung;
 - b) Konfrontation;
 - c) Containing;
 - d) Affektidentifizierung.

4. Was ist bestimmend für die multimodale tiefenpsychologisch-psychosomatische Gruppentherapie in der Tagesklinik?
 - a) Kombination aus verbalen und nonverbalen Interventionen;
 - b) Behandlungsdauer von etwa drei bis vier Wochen;
 - c) Einbeziehen von Pädagogen/Pädagoginnen bei konflikthaften Situationen;
 - d) fakultative Teilnahme an den Spezialtherapien.

5. Welche Anforderungen ergeben sich für Ausführende einer musiktherapeutischen Improvisation?
 - a) Einlassen auf einen unvorhersehbaren Klangprozess;
 - b) improvisatorischer Gebrauch der Singstimme;
 - c) minimale Vorerfahrungen im Instrumentalspiel;
 - d) Hörfähigkeit.

- 6. Was trifft für die musiktherapeutische Improvisation nicht zu?**
- a) Realisation und Konkretisierung von Wechselbeziehungen;
 - b) Behandlung insbesondere im Gruppensetting;**
 - c) Audioaufnahmen sind zulässig;
 - d) Struktur, Prozess und Inhalt sind beliebig.
- 7. Wodurch unterscheiden sich Gruppenanalyse und gruppenanalytische Musiktherapie?**
- a) Intendieren eines künstlerischen Mediums;**
 - b) Handelndes Interagieren ;**
 - c) Prinzip der Minimalstrukturierung;
 - d) Gleichzeitigkeit des klanglichen Ausdrucks.**
- 8. Resonanz ist ein Prozess und ereignet sich folgendermaßen:**
- a) unbewusste Übertragung minimaler Schwingungszustände;**
 - b) Synchronisation interpersoneller Zustände;
 - c) Beginn und Ende sind innerhalb der Situation entscheidbar;
 - d) in Abhängigkeit von der Wahrnehmung.
- 9. Weshalb ist der Einbezug präferierter Musik sinnvoll?**
- a) Selbstwirksamkeit in der Therapie;**
 - b) Überbrücken von Schweigen und Stille;
 - c) Mitteilung bedeutsamer Themen;**
 - d) hohe Identifikation mit Lieblingsmusik.**
- 10. Welche therapeutischen Haltungen behindern die Auflösung der projektiven Identifizierung?**
- a) Gegenübertragungsanalyse;
 - b) negative Kapazität als therapeutische Haltung;
 - c) konstante Deutung;**
 - d) Auseinandersetzung mit eigenen Ängsten.